

Franziska Heinze, Stefanie Reiter, Stephanie Riedle

Same, same, but different?

Gelingende Kommunikation in und über Evaluation

17.09.2020, 23. DeGEval-Jahrestagung

**Deutsches Jugendinstitut e. V.,
Außenstelle Halle**
Franziska Heinze, Stefanie Reiter
Franckeplatz 1, Haus 12/13
D-06110 Halle (Saale)

Deutsches Jugendinstitut e. V.
Stephanie Riedle
Nockherstraße 2
D-81541 München

www.dji.de

Netiquette



„**Muten**“ Sie bitte: Schalten Sie ihr Mikrofon aus, wenn Sie nicht sprechen.



Bitte **Klarnamen** verwenden: Redner*innen stellen sich mit Klarnamen, Institution vor und schalten die Kamera an.



Nutzen Sie bitte den **Chat, um sich für Wortbeiträge zu melden**. Die Redebeiträge werden von der Moderation zugewiesen.



Bitte **keine Ton- oder Bildaufzeichnungen** anfertigen.

Unterstützung/technischer Support durch die Organisator*innen:

Zoom: <https://uni-potsdam.zoom.us/j/94059663477>

Telefonnummer: +49 (0) 152 56123078

E-Mail: info@degeval.org

Ablauf

Uhrzeit	
14:15-14:30	Begrüßung, Hinweise und Ablauf Die Fishbowl-Methode
14:30-14:40	Kurzinput: Zentrale Herausforderungen für Kommunikation in und über Evaluation (Stefanie Reiter)
14:40-15:35	Virtuelle Fishbowl-Diskussion, u.a. mit Mag.a Magdalena Schwarz (AT), Dr. Christopher Gess (D) und Stephanie Riedle (D) ... und Ihnen!
15:35-15:45	Abschlussstatements und Verabschiedung

Die Fishbowl-Methode

- Innenkreis mit drei Expert*innen und zwei freien Stühlen, die freien Stühle können wechselnd von Personen aus dem Außenkreis besetzt werden
- Außenkreis (Publikum): Wer sich einbringen möchte, kann – virtuell leider nur gedanklich – einen der freien Stühle einnehmen und mitdiskutieren
 - Schreiben Sie ein „*“ in den Chat, um anzuzeigen, dass Sie mitdiskutieren möchten, die Moderation gibt Ihnen dann einen Stuhl frei



Die Mitwirkenden

Kurzinput:

- **Stefanie Reiter**, Programmevaluation „Demokratie leben!“, Deutsches Jugendinstitut e.V., Außenstelle Halle; Sprecherin des AK Soziale Dienstleistungen der DeGEval

Fishbowl-Diskussion:

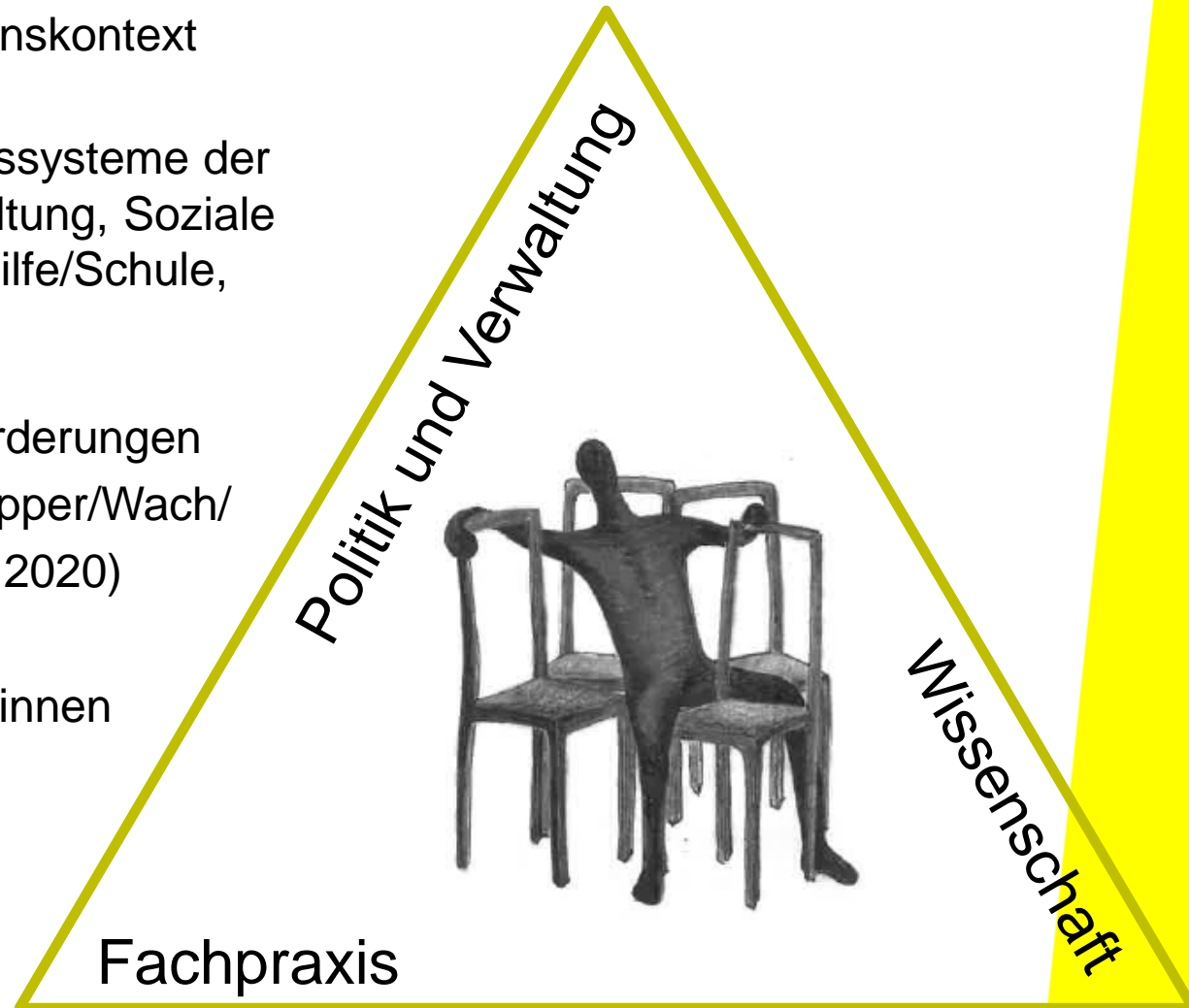
- **Mag.a Magdalena Schwarz**, Geschäftsführung Bundes Jugend Vertretung, Wien
- **Dr. Christopher Gess**, Referat 105 Evaluation, Internationales und Forschung zu Demokratie und Vielfalt, Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Berlin
- **Stephanie Riedle**, Arbeitsstelle Europäische Jugendpolitik, Deutsches Jugendinstitut e.V., München

Zentrale Herausforderungen für Kommunikation in und über Evaluation

Stefanie Reiter

Evaluierende in komplexen Programmen

- Programm als Interaktionskontext
- Unterschiedliche Bezugssysteme der Akteure (z.B. Politik, Verwaltung, Soziale Arbeit/Kinder- und Jugendhilfe/Schule, Wissenschaft/Evaluation)
 - Multiple Handlungsanforderungen (vgl. Heinze/Reiter/Berg-Lupper/Wach/Riedle 2019; Heinze/Reiter 2020)
 - Verschiedene Adressat*innen gleichzeitig



Zentrale Herausforderungen aus Evaluierendensicht

- Akteure aus verschiedenen Bezugssystemen sprechen unterschiedliche „Fachsprachen“ (z.B. Verwaltungssprache, Wissenschaftssprache)
 - Verschiedene Sprachregister/Sprachcodes bedienen
 - Übersetzungsleistungen notwendig, um gegenseitiges Verstehen zu gewährleisten
- Verschiedene Akteure aus unterschiedlichen Bezugssystemen folgen unterschiedlichen Kommunikationskulturen und -konventionen (z.B. mündliche/schriftliche, hierarchische/nicht-hierarchische, spontane/strategische Kommunikation, transparente/undurchsichtige oder öffentliche/nicht-öffentliche Kommunikationswege)
 - Kommunikationskulturen kennen und berücksichtigen
 - In verschiedenen Settings und Konventionen kommunizieren können

Zentrale Herausforderungen aus Evaluierendensicht

- Machtasymmetrien wirken auf die Kommunikation (z.B. Evaluation als Auftragnehmerin; Fachpraxis als Evaluierte, Fachpraxis und Evaluation als Agenda-Setterinnen; Programmgeber als Fördermittelgeber)
 - Unterschiedliche Freiheitsgrade, wann wo wie mit wem worüber kommuniziert werden kann
 - Unterschiedliche kommunikative Steuerungs- und Durchsetzungsmöglichkeiten bzw. -mechanismen kennen, berücksichtigen, bespielen können
- Unterschiedliche organisationale und fachliche Referenzsysteme, z.B.
 - öffentliche Hand unterliegt Gemeinwohlorientierung, Bindung an Rechtsstaatlichkeit und Gewaltenteilung
 - Fachpraxis: Sozialunternehmen vs. zivilgesellschaftliche Organisation
 - Evaluation: Forschungsinstitut vs. Consulting-Firma- Müssen kommunikativ berücksichtigt werden

Zentrale Herausforderungen aus Evaluierendensicht

- Adressat*innengerecht sprechen
- „Auf dem richtigen Ohr gehört werden“
- Kommunizieren = instrumentelles Handeln (was soll wie und zu welchem Zweck erreicht werden), zugleich aber immer auch soziales Handeln
 - Adaptives Kommunikationsverhalten unterstützt die instrumentellen (Kommunikations-)Handlungen
 - Herausforderung: Multiple Erwartungen kommunikativ bedienen und sie so befriedigen, dass alle Seiten einen Teil ihrer Erwartungen erfüllt bekommen
- Verstehen = Voraussetzung für Lernen und Nutzung von Evaluationsergebnissen

Beispiele gelingender Kommunikation

- Ausbildung einer kontextspezifischen Sprache: Nutzung von Bezeichnungen, Akronymen/Abkürzungen, Codes, die nur innerhalb eines spezifischen Kommunikationskontextes verstanden werden.

„In vielen LAP sind in den BGAs OB und MBT vertreten.“*

Übersetzung: In vielen sog. Lokalen Aktionsplänen sind in den Begleitausschüssen Akteure aus der Opferberatung und den Mobilen Beratungsteams gegen Rechtsextremismus vertreten.

- Indexikalität: wenn Verstehen so weit geht, dass alle wissen, was gemeint ist, obwohl das Gesagte, wenn es aus dem Kontext gelöst wird, einen anderen Sinn ergibt.

„Das heißt, im Bereich Rechtsextremismus hat man ein breiteres Spektrum an Akteuren, die fürs Netzwerk so infrage kommen, als im Bereich Rassismus.“*

OHNE Kontextwissen: es gibt ein breiteres Spektrum an Rechtsextremisten, die sich in einem Netzwerk X zusammenfinden (könnten), als Rassisten

MIT Kontextwissen: im Bereich der Arbeit zur Prävention von Rechtsextremismus hat man ein breiteres Spektrum an Akteuren, die für ein entsprechendes Präventionsnetzwerk infrage kommen, als im Bereich der Arbeit gegen Rassismus

Beispiele misslingender Kommunikation

- An den kommunikativen Bedürfnissen der Adressat*innen vorbei:
 - „P: Ja, wir sitzen dann da, und ich meine, Sie schreiben da sozusagen mit einer großen Fleißarbeit – die Wissenschaft hat ja auch viel mit Fleiß zu tun [lacht] einen Bericht, aber ich meine, der ist doch auch für uns nicht wirklich von Relevanz gewesen.
 - I: Ja.
 - P: Also das tat mir echt leid, dass Sie [lacht] -
 - I: Ich komm damit klar [lacht].
 - P: Nee, (...) aber ich meine, das wär doch mal viel spannender sozusagen, auch wenn ich so eine wissenschaftliche Evaluation habe, noch mal zu sagen, so, wie können wir denn das wissenschaftlich so – also wissenschaftlich so begleiten, dass wir da wirklich einen Mehrwert rauskriegen? Das wär doch viel spannender als dass Sie sozusagen die Erbsen zählen, wer wie oft bei welcher Sitzung dabei war.“*

* Die Beispiele stammen aus der Evaluationspraxis der Organisatorinnen der Session und sind in verschiedenen Evaluationsprojekten entstanden (Programmevaluation „Toleranz fördern – Kompetenz stärken“; Wissenschaftliche Begleitung der Kompetenzzentren und Kompetenznetzwerke im Bundesprogramm „Demokratie leben!“, Wissenschaftliche Begleitung der Umsetzung der EU-Jugendstrategie in Deutschland)

Virtuelle Fishbowl-Diskussion

Moderation: Franziska Heinze

Auf die Stühle, fertig, los...!



Wir wünschen
eine interessante
Diskussion!

Zentrale Diskussionslinien

- Intensive Vorab- und Zwischendurch-Klärungen:
 - Was sind die jeweiligen Ziele und Zwecke der Evaluation?
 - Was können die Beteiligten leisten und was nicht?
 - Was braucht es im Prozess an Verständigung?
- Für gegenseitiges Verständnis werben.
- Unterschiedliche Formate zur Kommunikation von Evaluationsergebnissen ausgehend von Kommunikationsbedürfnissen der Beteiligten heranziehen.
- Der „one size fits all“-Bericht hat ausgedient.
- Evaluationsergebnisse sollten attraktiv, authentisch, aber auch ihrer Komplexität angemessen komplex zurückgespiegelt werden.

Quellen- und Bildnachweise

Heinze, F.; Reiter, S.; Berg-Lupper, U; Wach, K. & Riedle, S. (2019): Multiple Handlungsanforderungen an Evaluierende. Ein theoretisches und praktisches Problem in der Evaluation komplexer (sozial)politischer Programme. In: Zeitschrift für Evaluation, 18 (2019) 2, S. 261-283.

Heinze, F. & Reiter, S. (2020, im Erscheinen): Explizite und implizite Handlungsanforderungen an Evaluierende und ihre Bearbeitung in Evaluationen. In: Greuel, F.; Milbradt, B.; Reiter, S. & Zimmermann, E. (Hrsg.): Evaluation im Feld der Vielfalts- und Demokratieförderung und Radikalisierungsprävention.

Abbildungen

Folie 4: Screenshot aus dem Tagungstool, © zoom

Folie 7: © Franziska Heinze

Folie 14: © Franziska Heinze

Vielen Dank für die rege Beteiligung!

Kontakt:

**Deutsches Jugendinstitut e. V.,
Außenstelle Halle**
Franziska Heinze (heinze@dji.de),
Stefanie Reiter (sreiter@dji.de)
Franckeplatz 1, Haus 12/13
D-06110 Halle (Saale)

Deutsches Jugendinstitut e. V.
Stephanie Riedle (riedle@dji.de)
Nockherstraße 2
D-81541 München